

BERICHT ZUR FORTBILDUNGSRÜSTE DER GMAV

„GOTTES STERN LEUCHTE UNS“



vom 03.07.2024 bis 07.07.2024

Herrnhut – Görlitz – Bautzen - Dresden

Sterne faszinieren. Nicht nur Naturwissenschaftler sind begeistert, wenn sie in den Nachthimmel schauen. Wer einmal außerhalb der Städte oder womöglich sogar auf einem hohen Berg in einer klaren Nacht den Kopf zum Himmel gestreckt hat, kennt das Gefühl von der Weite überwältigt zu sein. Oft bin ich einfach zu beschäftigt, um auf die Schönheit der Natur oder die Sterne zu achten. Dann fühle ich mich eher wie ein Hamster im Laufrad als wie ein Mensch unter dem weiten Sternenhimmel. Ich spüre dann, dass mir der Blick nach oben fehlt. Ich kreise um mich selbst. Es fehlt der Punkt außerhalb, an dem ich mich orientieren kann. Einen solchen Punkt im beruflichen Alltag hatte die Fortbildungsrüste 2024 zu bieten.

03.07.2024 – Anreise

Wir starteten um 7:00 Uhr vom Evangelischen Zentrum. Wir, das waren diesmal 32 Teilnehmer:innen, 2 Referenten und unser Busfahrer, vom Reiseunternehmen BEX.



Auf der Fahrt konnten sich die Teilnehmer:innen im diesjährigen Rüstzeitheft über unser Programm, die einzelnen Städte und Sehenswürdigkeiten informieren.



Gegen 11:30 Uhr kamen wir im Tagungshaus Komenský in Herrnhut an. Das KOMENSKÝ ist das Gäste- und Tagungshaus der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine in Herrnhut. Mit der Unterbringung in modernen Doppel- und Einzelzimmern, dem Angebot an Tagungsräumen unterschiedlicher Größe inklusive der Tagungstechnik sowie der kompletten Tagungsverpflegung bot es uns den passenden Rahmen. Nachdem wir alle unser Zimmer bezogen und das Mittagessen zu uns genommen haben, ging es auch schon los.

Ab 14:00 Uhr standen die ersten Seminare auf dem Programm.

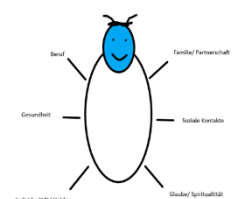
Wie in dem Jahr zuvor, haben wir wieder zwei verschiedene Seminare, je nach Interesse der Teilnehmer:innen angeboten. Als gMAV sehen wir unseren Auftrag darin, unsere Kolleginnen und Kollegen im Bereich des Arbeitsrechtes, Tarifrecht weiterzubilden, aber auch Angebote zu schaffen, die für die Momente des Alltags - die stressen, aufreizen, aufregen und das Arbeitsleben oft unnötig belasten – eine Widerstandskraft bilden bzw. stärken.

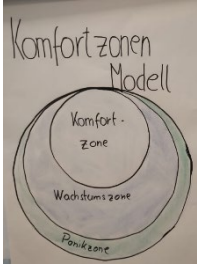
Für dieses Fortbildungsprogramm konnten wir Garrelt Kerntke und Dr. Markus Kapischke als Referenten für uns gewinnen.



Garrelt Kerntke erkundete in seinem Workshop mit den Teilnehmenden den persönlichen Leitstern. Es folgte eine Vergangenheitsbetrachtung, wovon wurden sie bisher geleitet? Mit Hilfe eines Arbeitsblatts wurden Werte ermittelt. Werte geben der inneren Resilienz einen Rahmen, der hilft, schwierige Zeiten gut zu bewältigen. Sie dienen als eine Art Leuchtstern für Entscheidungen. Sie beeinflussen Reaktionen auf Herausforderungen, Rückschläge und Stressoren.

Wie kann innere Stärke und Widerstandskraft erreicht werden? Dazu erklärte Garrelt Kerntke die 7-Säulen der Resilienz und mit Hilfe dem Käfermodell (sechs feste Standbeine) gingen alle der Frage nach „Wie stehst du auf deinen Beinen und was tust du, damit alles in Ordnung bei dir bleibt?“





Als weiteres Modell wurde das Komfortzonenmodell vorgestellt. Dies ist eine Methode, welche Veränderungsprozesse begleitet. Es verdeutlichte, unter welchen Bedingungen wir am besten lernen und uns weiterentwickeln können. Wenn man seine Komfortzone regelmäßig verlässt, wird es eine Menge bringen. Dadurch stellt man sich immer neuen Situationen im Leben und steigert seine Flexibilität.

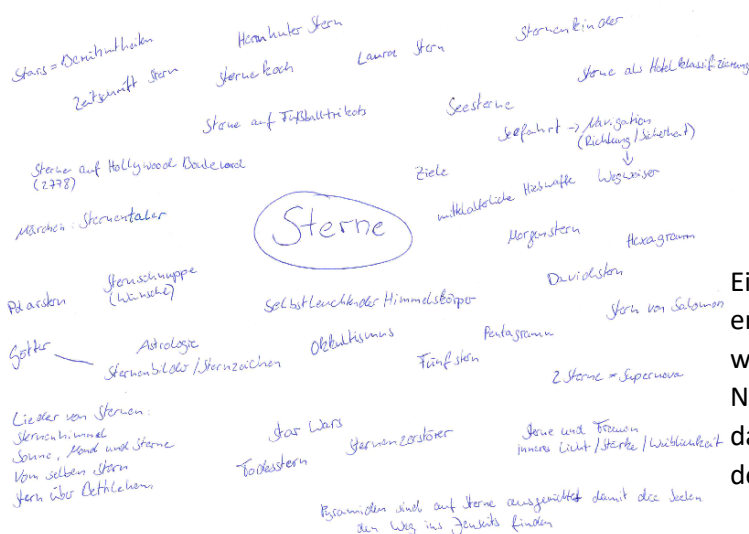
Dr. Markus Kapischke erörtere mit den Teilnehmer:innen des Seminars die Frage „Bin ich richtig eingruppiert?“. Diese Frage lässt sich aber häufig nicht einfach durch einen Blick in die Entgeltordnung klären. Das Seminar gab einen Überblick über die Grundsätze der Eingruppierung, welche rechtliche und praktische Gesichtspunkte bei der Eingruppierung von Mitarbeitenden von Bedeutung sind, beseitigte aber auch verbreitete Irrtümer in Bezug auf die Eingruppierung.



Begrifflichkeiten wie Tarifautomatik, Arbeitsvorgänge, Stellenbeschreibung u.a. wurden anschaulich erläutert und durch die vielen Rückfragen der Teilnehmenden war das Seminar sehr lebendig und bei dem Einen oder Anderen kam die Erkenntnis, dass man richtig eingruppiert ist und es nicht so einfach ist, eine Höhergruppierung zu erlangen.

18:00 Uhr gab es Abendbrot und die Zeit bis 20:00 Uhr haben einige genutzt, um einen ersten Eindruck von Herrnhut zu erhaschen.

20:00 Uhr trafen wir uns am Lagerfeuer. Auf unserer Hinfahrt wurden die Teilnehmer:innen gebeten, sich Gedanken zu machen, was sie mit dem Thema „Stern“ verbinden. Dieses Gedanken-Karussell verankerten wir in der Vorstellungsrunde, bei dem jeder nochmal seinen Namen, seine Tätigkeit und seine Abteilung nannte. Durch das Thema Sterne kamen alle ins Gespräch. Der Abend klang am Feuer mit Marshmallow grillen und Stockbrot backen bei netten Gesprächen und Gitarrenmusik aus.



Eine Kollegin legte im Bus gleich los und erstellte zum Thema Stern eine Mindmap, welche sie uns zur Verfügung stellte. Im Nachklang zu diesem Abend ist festzustellen, dass alles in der Mindmap dabei ist, was in der Vorstellungsrunde zur Sprache kam.

04.07.2024 – Unsere Sternenfahrt beginnt – Görlitz

Der Tag war für uns gespickt mit Überraschungen.

Frisch gestärkt und ausgeruht fuhr der Bus um 9:00 Uhr nach Görlitz ab.

Dort angekommen, trafen wir alle zu 10:30 Uhr an der Pfarrkirche St. Peter und Paul (Peterkirche) ein. Mit ihren zwei weißen Türmen thront die Pfarrkirche hoch über der Neiße und ist das Wahrzeichen der Stadt.



Dort empfing uns Generalsuperintendentin Theresa Rinecker.



Mit ihr feierten wir eine Andacht zum Thema „Reisen“.

Dabei hat sie ausgehend von der Ferienzeit, der Rüstzeit-Reise und bis hin zu biblischen Reisen und der Lebensreise einen weiten Bogen geschlagen. Doch gerade in dieser Fülle der Bilder konzentrierte sie die Frage, was unsere Sehnsucht dabei ist, was ist unser Ziel? Anschaulich erzählte sie auch, dass man seine „Reise“ und „Lebensreise“ oft nicht alleine macht. Da gibt es Begegnungen, gute Fügungen, Schicksal aber auch Gottes Eingreifen, seine führende und leitende Hand. Mit dieser Fülle an Bildern und Anknüpfungspunkten für jede und jeden Einzelnen hat sie, so ist das Feedback gewesen, doch viele mit der Andacht sehr angesprochen.

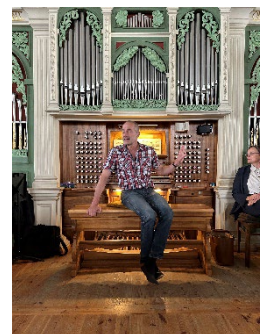
Frau Rinecker gab uns nach der Andacht einen kurzen Einblick in ihre Arbeit im Sprengel Görlitz. Dies über die vielfältige Arbeit mit den Sorben und Wenden, aber auch den Besonderheiten der Stadt Görlitz mit ihrer übergreifenden Verbindung zu Polen und der direkt angrenzenden Nachbarstadt. Weiterhin berichtete Sie von den Herausforderungen der kleiner werdenden Gemeinden, aber auch von Aufbrüchen und Versuchen Neues zu starten.

In der Kirche hatten wir auch noch eine kurze Führung zur Baugeschichte und Historie der Kirche. Hier verband sich die Aktualität mit dem, was auch schon vor Jahrhunderten die Menschen bewegte, sie zum Bau dieser prächtigen Kirche mit so einer besonderen Orgel auch animierte und motivierte.

Die erste Überraschung des Tages hatte Thomas Raffael für uns alle organisiert. Wir bekamen durch den Kirchenmusikdirektor Reinhard Seeliger eine Führung der Sonnenorgel. Im Jahre 1703 erhielt die Evangelische Stadtkirche St. Peter und Paul zu Görlitz eine neue Orgel, erbaut vom damals hochberühmten italienischen Orgelbauer Eugenio Casparini, der aus Sorau (Niederlausitz) stammte. Der Prospekt wird bestimmt von 17 „Sonnen“. Die Pfeifen der 12-fachen Pedalmixtur sind strahlenförmig um goldene Sonnengesichter angeordnet.

Nach vielen Umbauten und Veränderungen wurde das Werk 1927 ausgebaut und durch eine elektro-pneumatische Orgel ersetzt, die bis 1979 in dem barocken Gehäuse Platz fand. Von 1980 bis 1992 wurde der Innenraum der Peterskirche fast vollständig saniert, so auch der wunderschöne Prospekt.

Am 12. Oktober 1997, genau 300 Jahre nach der Vertragsunterzeichnung durch Casparini, konnte der 1. Bauabschnitt der neuen Sonnenorgel, erbaut von der Mathis Orgelbau AG (Näfels/Schweiz), eingeweiht werden. Durch weitere Benefizkonzerte, den im März 1998 eingerichteten „orgel • punkt 12“ sowie zahlreiche Orgelführungen konnten auch der 2. und 3. Bauabschnitt finanziert werden. Seit dem 2. Mai 2004 erklingen wieder die berühmten „Sonnen“. Am 24. Juni 2006 wurde die Orgel mit der Einweihung des Schwellwerks vollendet. Insgesamt verfügt die Orgel über 88 Register mit 6.095 klingenden Pfeifen. Und seit dem Frühjahr 2024 ist die Sonnenorgel um 230 Orgelpfeifen reicher. Am Pfingstsonntag wurden



die „Spanischen Trompeten“ beim Gottesdienst mit Bischof Christian Stäblein eingeweiht. Diese stehen 20 Meter über dem Boden der Peterskirche, direkt hinter den geschnitzten Engeln der Sonnenorgel.

Reinhard Seeliger hat uns viel interessante Geschichten über die Sonnenorgel erzählt, das Highlight war, dass er auf der Orgel ein Stück von Johann Sebastian Bach, nämlich die berühmte D-Moll Toccata und Fuge BWV 565 spielte und uns somit den tollen Klang dieser Orgel zeigte. Wir wurden regelrecht aus den Sitzen gedrückt und kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus, was die Orgel alles kann.

Wir hätten gern noch mehr von der Orgel gehört, doch leider war kurz vor zwölf unsere Zeit in der Peterskirche vorbei.

Nun hieß es für unsere Rüstenteilnehmer:innen- erkundet die Stadt selbst, aber nicht jeder für sich allein, sondern mit Hilfe von vier Stadtrallyes, die wir uns eigens hierfür ausgedacht haben.

Es wurden per Losverfahren 4 Gruppen mit jeweils 7 Teilnehmer:innen gebildet und 12 Uhr erhielt jedes Team seine Unterlagen mit Geschichten und Wissenswertem zu folgenden Themen:

- 1.) Görlitz Altstadt
- 2.) Sagenhaftes Görlitz
- 3.) Görlitwood
- 4.) Brunnen in Görlitz

Für ca. eine Stunde hatte jede Gruppe Zeit acht Aufgaben zu lösen und ein Lösungswort zu finden. Dies war der Hinweis für die nächste Überraschung/ den nächsten Programmpunkt unserer Görlitz Tour.

Doch bevor es dahin ging, konnte jeder für sich selbst oder mit anderen Görlitz selbst erkunden.

14:15 Uhr trafen wir uns am Bus und dann ging es zur Landskron Brauerei.



Hier startete ein kurzer Rundgang durch die Produktion hinter den denkmalgeschützten Backsteinmauern der Brauerei. Wir erhielten Einblicke, wie seit 1869 nach traditionell handwerklichem Verfahren und mit offener, handgeführter Gärung gebraut wird. Nachdem der Wissensdurst über die Tradition der Görlitzer Braukunst erst einmal gestillt wurde, wurde der Besuch mit einer kleinen Bierprobe abgerundet. Das Abendessen nahmen wir um 18:00 Uhr im Hotelrestaurant ein und jeder machte anschließend sein eigenes Abendprogramm.

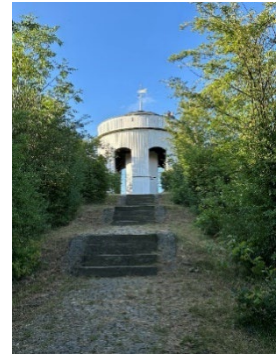
Einige besuchten den Kirchensaal der Herrnhuter Brüdergemeine und ließen den Abend bei einem Konzert von Blechbläsern aus Südafrika ausklingen.



05.07.2024 – Herrnhut & Bautzen

Die Gründung von Herrnhut auf dem „Hut(s)berg“ bei Berthelsdorf verdankt sich der Großzügigkeit und dem persönlichen Engagement von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760).

Herrnhut ist der Gründungsort der Herrnhuter Brüdergemeine, die durch die „Herrnhuter Losungen“ und durch die Produktion der „Herrnhuter Sterne“ bekannt ist. Am 27.07.2024 wurde Herrnhut als Welterbe durch die UNESCO ausgezeichnet.



Am Vormittag haben wir zuerst die Brüdergemeine besucht und hier Wissenswertes über die Entstehung des Ortes, der Ansiedlung von Zufluchtssuchende anderer Glaubensrichtungen und der Gründung der Brüder-Unität erfahren. Über das Wirken der Familien Zinzendorf wurde berichtet und welche Mission die Brüdergemeine verfolgt und in die Welt hinausträgt. Reichsgraf Zinzendorf gilt als Gründer der Brüdergemeine, der sogenannten Brüder-Unität. Herrnhut ist der Ursprungsort dieser evangelischen Freikirche mit Gemeinden in mehr als 40 Ländern auf fünf Kontinenten.



Frau Schneiß erklärte uns wie die Herrnhuter Losungen gezogen werden. Das Ziehen der Losungen ist eine fast 300-jährige Tradition und sieht vor, dass durch das Auslosen für jeden Tag des Jahres ein alttestamentlicher Vers festgelegt wird. Jedes Jahr im Mai werden für das dritte Jahr im Voraus Zettel mit einer Nummer aus einem großen Topf gezogen. Diese Nummern verweisen jeweils auf Sprüche des Alten Testaments. Nach einem Rundgang durch das Museum durften wir in den Kirchensaal der Bruderunität. Dieser beeindruckte durch seine Schlichtheit und seiner weißen Farbe. Der Kirchensaal wurde von 2019 bis 2022 komplett, nach dem historischen Vorbild vom

Zustand 1945, saniert. Er ist "ein lebendiger Ort des Glaubens, der Begegnung und der Kultur" – so wie die „gute Stube“. Er wird auch von der Schule und der Diakonie im Ort genutzt.

Weiter ging es dann zu der Schauwerkstatt der Herrnhuter Sterne. Nachdem wir uns alle selbst einen kleinen Stern basteln konnten, durften wir einen Blick in die Produktionsstätte der Herrnhuter Sterne werfen.

Im Inneren eines Herrnhuter Sterns - die Kulisse war beeindruckend - sahen wir uns einen Schaufilm über die Anfänge und Produktion der Sterne an.

Herr Ruppert, Verkaufsleiter, führte uns anschließend durch die Produktionsstätte. Seit dem Jahre 2010 vereint die neue Manufaktur Produktion und Schauwerkstatt unter einem Dach. In den modernen Produktionsräumen der Herrnhuter Sterne Manufaktur falzen und kleben fleißige Hände, um die kleinen und großen Zacken für die berühmten Herrnhuter Sterne entstehen zu lassen, welche bis heute traditionell in Handarbeit gefertigt werden. Wir erhielten Einblicke in die

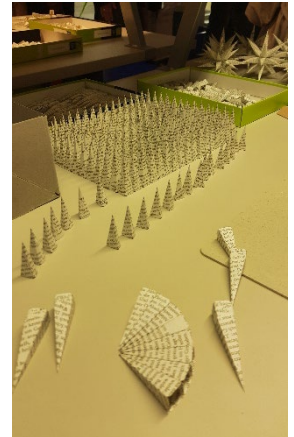


Fertigungsabläufe, sahen zu, wie die kleinen Plastiksterne innerhalb von 3 Minuten fertiggestellt werden. Wir haben für unsere Sterne eine halbe Stunde gebraucht.



Heute produzieren 140 Mitarbeitende rund 700.000 Sterne im Jahr, die ihren Weg aus Herrnhut in die ganze Welt antreten. Im dafür gebauten großen Lager konnten wir Paletten sehen, die auf dem Weg nach Kanada gebracht werden.

Auch konnten wir einen Blick erhaschen, wie der „Stern der Literatur“ von vier Mitarbeiterinnen gefertigt wird. Aus Seiten von ausrangierten Büchern wird der mittlerweile begehrte Stern von Hand gefertigt. Pro Buch können zwischen zwölf und 30 Sterne hergestellt werden. Jede einzelne Papierzacke wird gefaltet, geklebt und kontrolliert. Verkauft werden immer so viele, wie produziert werden. Und das auch nur in der Herrnhuter Comenius Buchhandlung.



Zu guter Letzt durften wir den Qualitätskontrolleurinnen noch über die Schulter gucken, bevor es wieder zurück ins Hotel zum Mittagsessen ging. Aber jeder von uns hat im Laden der Schauwerkstatt noch das eine oder andere Mitbringsel mitgenommen. Solch ein Herrnhuter Stern ist schon etwas besonders!

Doch nicht genug des Tages, nach dem Mittagsessen hieß es für uns ab in die schöne beschauliche Stadt Bautzen, die für Ihren Senf, das einstige Stasi-Gefängnis und der größten Simultankirche St. Petri bekannt ist.

Zu diesem Dom führte es uns auch. Herrn Kreher empfing uns im evangelischen Teil des Doms und erzählte uns über die Architektur und Geschichte dieses imposanten Bauwerkes. Auch berichtet er, dass das ökumenische Zusammenleben seit Jahrhunderten genaue Absprachen und gute Zusammenarbeit braucht.



Der östliche Domteil wird durch eine katholische Gemeinde genutzt, der Westteil wurde den Evangelen zur Verfügung gestellt. Der katholische und evangelische Teil wird durch ein Gitter getrennt, das seit 1954 nur noch ein Meter hoch ist.

Die Ausstattung der beiden Teile des Dom St. Petri bezieht sich jeweils auf die evangelisch-lutherische und römisch-katholische Liturgie des Gottesdienstes (Simultankirche).

Nach der Dom-Besichtigung konnten die Teilnehmer:innen mit Jana Hemann (Praktikantin im gMAV-Büro) einen kleinen Rundgang durch die mittelalterliche Stadt Bautzen unternehmen oder etwas Zeit allein verbringen, durch die Stadt schlendern bzw. bei einem Spaziergang am Spreeufer abschalten und die Eindrücke der letzten Tage verarbeiten.



17:45 Uhr, kurz vor dem Anpfiff des EM-Spiels Deutschland: Spanien, fuhr unser Bus wieder in Richtung Herrnhut ab.

Und zur zweiten Halbzeit konnten wir uns dank Übertragung des Spiels per Laptop und Beamer dieses gemeinschaftlich ansehen.



Michael Zimmermann und Garrelt Kerntke sorgten in der Zeit am Grill für unser leibliches Wohl.

Und trotz der Niederlage der deutschen Mannschaft, nach einem spannenden Spiel, war die Stimmung bei uns sehr gut und gelöst und so ging auch dieser Tag dem Ende entgegen.



06.07.2024 – Dresden

Bei blauem Himmel startete unser Bus um 9:00 Uhr zu unserer nächsten Städtetour. Wir fuhren in die Elbmetropole Dresden, auch Elbflorenz genannt.

Wir fuhren mit dem Bus über die Carolabrücke und Dresden präsentierte sich von seiner schönsten Kulisse - den historischen Gebäuden hinter den Brühlschen Terrassen mit Semperoper und Frauenkirche mit blauem Himmel und den schönen grünen Elbwiesen im Vordergrund. Der Sachse würde hierzu sagen *"Euja, das isch ma bomforzionös!"* (Übersetzung: „Doch, das ist großartig“)



Und Petrus hat es an diesem Tag besonders gut gemeint. Wir hatten Temperaturen bis zu 31 Grad und so war es genau richtig, dass wir die Mittagsstunde in der schönen Frauenkirche verbrachten.

Um 11:30 Uhr warteten wir vor dem Eingang E der Frauenkirche, wo wir als angemeldete Gruppe in Empfang genommen werden sollten. Wir mussten dann noch eine Viertelstunde warten, da noch eine Trauung in der Frauenkirche stattfand und so konnten wir vor der Frauenkirche dem bunten Treiben der Straßenmusiker und der anderen Touristen zusehen.

Gegen 11:45 Uhr durften wir unsere Plätze auf der Empore einnehmen und 12 Uhr startete die mittägliche Orgelandacht mit einer zentralen Kirchenführung. Der Beginn wird mit dem Läuten der Friedensglocke eingeläutet.

Das Team der Frauenkirche bat uns im Vorfeld, dass wir uns als Gruppe kennzeichnen sollen und so haben wir alle ein Silikonarmband mit der Aufschrift „Liebe tut der Seele gut“ getragen. Und die Mittagsandacht an diesem Tag passte genau zu unserer Gruppe. Wir lauschten den Klängen der Silbermann-Orgel und Frauenkirchpfarrer Engelhardt betete mit uns den Psalm „Hohelied der Liebe“ und hielt seine Andacht hierzu. Im Anschluss an die Andacht nahmen wir an der zentralen Kirchenführung teil, welche von der Kanzel aus gehalten wurde. Die Frauenkirche Dresden, das Symbol des Wiederaufbaus und der Versöhnung: wir wurden in den faszinierenden Innenraum entführt, in dem Altes und Neues wieder zusammen gefunden hat. Die fachkundige Kirchenführerin erzählte von dem Wiederaufbau der Frauenkirche, verwies auf die Details zur originalgetreuen Kuppelmalerei, zum barocken Altar, zu den Betstuben und zur Empore und zur Orgel.



Leider konnten wir nicht länger verweilen, da wieder eine Trauung in der Frauenkirche stattfand und so sind wir zu unserem nächsten Programmpunkt übergewechselt- dem Kuppelaufstieg. Der Aufstieg selbst war schon ein Erlebnis. Im Treppenturm führen 174 Stufen zunächst in 29 Meter Höhe. Große Glasfenster geben den Blick hinunter in den Kirchoraum und hinauf zu den Gemälden der Innenkuppel frei. Der Weg führt weiter über schmale Treppen zur sogenannten Wendelrampe, einem stufenlos ansteigenden Wendelgang. Dieser Abschnitt war anstrengend – er hat eine Steigung von 14 Prozent.

Über zwei weitere Treppenläufe – einer davon in Form einer steilen Leitertreppe – gelangten wir zur 67 m hoch gelegenen Aussichtsplattform. Und da konnten wir, dank auch des schönen Wetters einen einzigartigen Blick über die Stadt Dresden, den Elbverlauf und sogar bis ins Elbsandsteingebirge genießen.



Bis 16:15 Uhr konnte dann jeder, wie er mochte, Dresden für sich erkunden. Die einen waren im Zwinger und im Stadtschloss, die anderen genossen leckere Schokolade im Schokoladenmuseum oder schlenderten so durch die fantastische Altstadt von Dresden. Jeder hatte etwas zum Verweilen gefunden.

Um 16:30 Uhr fuhren wir dann wieder zurück nach Herrnhut, wo wir den letzten gemeinsamen Abend am Lagerfeuer verbringen wollten. Aber da machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung.

In Herrnhut angekommen, fing es derartig an zu regnen, sodass unser Platz nass wurde und wir uns somit dann das Fußballspiel Türkei: Niederlande ansahen.

07.07.2024 – Seminare Teil II und Abreise

Nun war er wieder da, der Abreisetag.

Doch bevor es 14:00 Uhr wieder in Richtung Heimat ging, veranstalteten wir nach dem Frühstück und Zimmerräumen den zweiten Teil der Workshops.

Garrelt Kerntke führte den Workshop „Resilienz-Leitstern“ fort und ging mit den Seminarteilnehmer:innen der Frage nach „Was mache ich, wenn meine Sternschnuppe verglüht und wir uns durch den Wunsch etwas Neues zu erfüllen versuchen?“ Gemeinsam haben die Teilnehmer:innen einen Resilienztest durchgeführt, um zu sehen, wo jeder Einzelne steht.

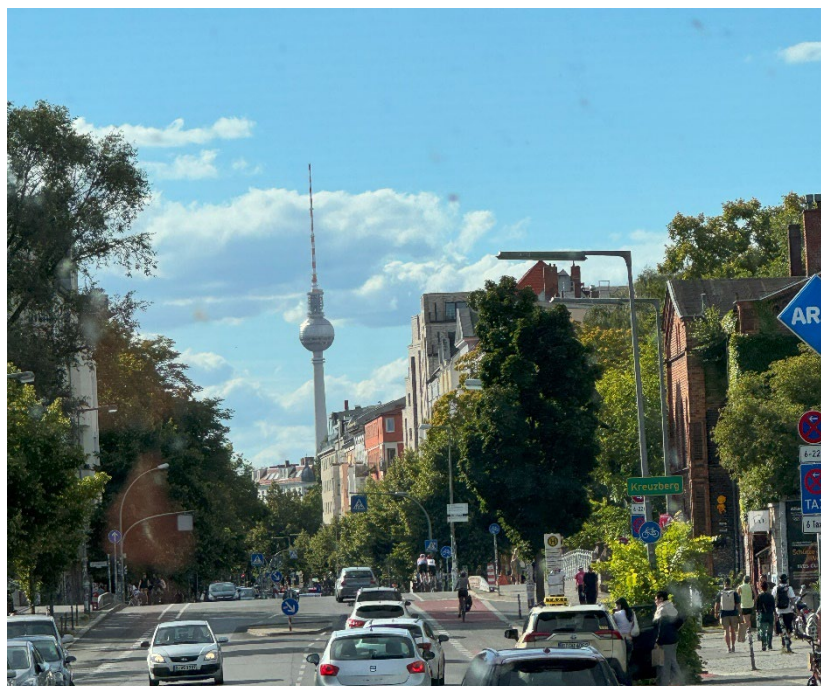
Um im Hier und Jetzt anzukommen und die Umgebung wirklich wahrzunehmen, hat Garrelt Kerntke eine Schnupperstunde zu Qigong durchgeführt. Die Teilnehmer:innen konnten ausgewählte Übungen probieren und diese Achtsamkeitsübungen erlernen.

Mit Dr. Markus Kapischke behandelten die Teilnehmer:innen in dem zweiten Teil des Arbeitsrechtsseminars das Thema „Grundsätze der Urlaubsgewährung und Arbeitsbefreiungen gemäß des § 29 TV-EKBO“.



Nach dem Mittagessen, trafen wir uns alle 13:45 Uhr am Bus. Sabine Graul gab uns einen theologischen Impuls als Rückblende und Aussicht mit auf die Fahrt und nach unserem traditionellen „Segenswunsch“, wo sich jede:r Teilnehmer:innen einen Segen selbst zieht, fuhr der Bus los in Richtung Berlin.

Um 18:00 Uhr kamen wir mit einem Kopf voll mit vielen Eindrücken und Wissenswertem wieder im Evangelischen Zentrum an.



BERICHTE / EINDRÜCKE DER TEILNEHMER:INNEN

Fortbildungsrüste 03.07.-07.07.2024

Da es meine erste Teilnahme an einer Rüste der gMAV war, wollte ich mich überraschen lassen und war gespannt auf die Tage, die vor mir liegen sollten. Das Thema der Fortbildung interessierte mich, besonders aus den Vorträgen des Referenten Garrelt Kerntke über Resilienz versprach ich mir viel für meinen Arbeitsalltag mitnehmen zu können. Auch darauf die Kolleg*innen kennen zu lernen, freute ich mich sehr.

Das Programm war dicht gepackt und bot etwas für alle Bereiche:

Der Kopf wurde vollgestopft mit so vielen interessanten Informationen über die besuchten Orte Herrnhut, Görlitz, Bautzen und Dresden. Es wurde viel gelaufen, gesehen und sogar gebastelt. Qi Gong am Ende sorgte für den nötigen Ausgleich. Und die Andacht von Generalsuperintendentin Rienecker in Görlitz mit dem beeindruckenden Konzert auf der Sonnen- Orgel war gut für die Seele.

Meine Erwartungen wurden voll erfüllt und übertroffen: nette Gespräche mit interessanten Kolleg*innen; das tolle Programm mit der kompetenten Begleitung der Organisator*innen, eine super Unterkunft in Herrnhut. Und ich weiß jetzt, an welchen Punkten ich arbeiten muss, um gut mit schwierigen Situationen und Zeiten im (Arbeits-)Alltag umgehen zu können.

Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Rüste, an der ich teilnehmen kann.

Ulrike Bukatz

Fortbildungsrüstzeit vom 3. Juli bis 7. Juli 2024 in Herrnhut

Liebe Dienststellenleitung und liebe Mitglieder des Kollegiums,

sicherlich ist Ihnen der Ablauf der Rüstzeit bereits bekannt und die Überraschungs-punkte „Besichtigung der Sonnenorgel“ und „Besichtigung der Kulturbrauerei Landskron“ waren zusätzliche Sternstunden. Neben dem wundervollen Programm, welches wir erleben durften, ist die Rüstzeit eine Gelegenheit mit den Kolleg:innen in den persönlichen und beruflichen Austausch zu gehen. Das stärkt unsere Gemeinschaft ungemein. Gemeinsam Andachten zu feiern, sowie interessante und lehrreiche Workshops runden dies alles ab. So bleibt das Fazit, nicht nur eine erlebnis- und erfahrungsreiche Zeit verbracht zu haben, sondern auch geerdet und zu tiefst dankbar zu sein, an dieser Rüste teilnehmen zu dürfen. Dieser Dank gilt sowohl Frau Kuschka und Herrn Raffael, sowie auch Ihnen, die uns dies ermöglicht haben.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Birgit Dilßner

Rüstzeit in Herrnhut

Die fünf Rüstzeittage waren eine große Bereicherung für mich. In der Arbeitsgruppe „Resilienz“ von Garrelt Kerntke habe ich viel über Selbstfürsorge und Entspannung gelernt. Auch der Schnupperkurs „Qi Gong“ war eine tolle Erfahrung und macht Lust auf mehr.

Für meinen Arbeitsalltag habe ich etliche Hilfestellungen an die Hand bekommen und versuche sie für mich umzusetzen.

Die Rüstzeit war ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis, dass sehr zum Verständnis der Kolleg:innen in anderen Abteilungen beigetragen hat. Es lehrte mich auch über den Tellerrand zu schauen, was im Arbeitsalltag manchmal abhandenkommt.

Das Highlight der Reise waren die wunderschönen Ausflüge nach Görlitz, Bautzen und Dresden. Wie Frau Rinecker so schön bemerkte, haben wir die „Toskana der EKBO“ besucht. Es war für mich hilfreich sich noch einmal bewusst zu machen, wie groß unsere Landeskirche ist und dass es auf dem Land völlig andere Schwerpunkte gibt, als in der turbulenten Großstadt Berlin. Wir sollten aber diese Unterschiede als bereichernd erleben und mehr Verständnis füreinander aufbringen.

Die Rüstzeit stand dieses Jahr unter dem Motto: „Gottes Stern leite uns...“ Als Symbol für den Stern von Bethlehem habe ich mir einen Herrnhuter Stern gebastelt, der mich noch lange an diese erlebnisreiche Rüstzeit erinnern wird.

Claudia Zschimmer

Rüste 2024 nach Herrnhut - Kurzbericht für das Rüstzeitheft

Es war eine in sich stimmige und harmonische Zeit mit

- sehr guten Gesprächen in den Arbeitskreisen und anschließend mit vielen Rüstzeitteilnehmenden,
- wertvollen Impulsen für das Leben im Dienst wie auch im Privaten,
- neuen Eindrücken in besonderen Bereichen und
- schönen Erinnerungen.

Ein besonderes Lob verdienen die Organisatoren Kerstin und Thomas für die ausgesuchte Super-Unterkunft, dem tollen Busfahrer, dem präzise ausgearbeiteten Zeitplan und den interessanten Ausflugzielen.

Mir haben gleich zu Anfang die Impulse in der Runde mit Garrelt (Resilienz) einen guten Start in die Rüstzeit gegeben. Daran erinnere ich mich in anstrengenden Zeiten und reagiere entsprechend. Da auch das Wetter mitspielte, erlebte ich die Vorstellungsrunde am Lagerfeuer als einen schönen Tagesausklang.

Die Andacht von Gen.-Sup. Rienecker war für mich etwas Besonderes in dieser Zeit. Die Führung durch die Ev. Kirche St. Peter und Paul Görlitz mit der Sonnenorgel war sehr interessant.

Der Ort Herrnhut, die Einblicke in die Herrnhuter Brüdergemeine und die Sternfabrik fand ich sehr bereichernd.

Die Städte Bautzen und Dresden waren für mich sehr beeindruckend hinsichtlich ihrer gemütlichen Atmosphäre und der schönen Kirchen. Die Frauenkirche mit der Andacht, der Führung und der Turmbesteigung waren sehr beeindruckende und schöne Momente.

Fazit: Das war rundum gelungen. Wir wurden überall herzlich begrüßt und umfassend informiert. Das gibt mir wertvolle Impulse und viel Kraft für die Zukunft.

Manuela Koch

Kurzbericht zur Rüstzeit vom 3.–7. Juli 2024

Schon vor dem Beginn der Rüste erhielten wir – auch zur Auswahl der Arbeitsgruppen und optionalen Tagesprogrammepunkten – einen Fragebogen, der umfangreiche Informationen erhielt. Ich war davon beeindruckt, gespannt und meine Vorfreude auf die Rüste war riesig, zumal der Rechnungshof erstmalig dabei sein konnte.

Auch die zusätzlichen Hinweise (eine Woche vor Beginn) hinsichtlich der Gegebenheiten vor Ort (Baustelle, Zimmerausstattung, geeignetes Schuhwerk,...) waren sehr hilfreich und erleichterten die eigene Vorbereitung.

Das detaillierte und liebevoll gestaltete Rüstzeitheft gab uns u. a. einen Überblick zu den jeweiligen Tagesplanungen und viele zusätzliche Informationen zu den einzelnen Stationen, die wir besuchten – sozusagen unser Reiseführer.

Bei der Ankunft im Hotel hätte ich mir gewünscht, dass Mitarbeitende einer Abteilung jeweils im gleichen (Haupt- oder Neben)Gebäude untergebracht sind, da man sich doch mehr zeitlich untereinander abstimmt. Aber ich konnte mein Zimmer mit einer Mitarbeiterin einer anderen Abteilung tauschen.

Der erste (Anreise)Tag wurde von der Vorstellung der Mitarbeitenden, erst in den Workshops und dann abends, geprägt. Für das gemeinsame Kennenlernen und die Gespräche empfand ich es positiv, dass wir uns duzten. Da wir doch einige Mitarbeitende waren, wären Namensschilder (mit Abteilung) für die Kleidung manchmal günstig gewesen.

Meine Highlights bildeten die Tagestour nach Görlitz, die ansprechende Andacht mit der anschließenden Besichtigung bzw. Vorführung an der Sonnenorgel in der Peterskirche und die kurzweilige Führung im Gotteshaus der Brüder-Unität. Das Leben der Herrnhuter-Gemeinschaft wurde sehr anschaulich erzählt.

Insgesamt habe ich mich während der ganzen Zeit gut „behütet“ gefühlt. Alles (Transport, Hotel, Programm, Optionen) war sehr gut organisiert. Für mich war das ein Aktiv-Kurzurlaub, gespickt mit viel Neuem. Auch im Nachhinein finden abteilungsübergreifende Gespräche statt, da man jetzt mehr Mitarbeitende kennt und offener aufeinander zugeht.

Dadurch, dass ich mit meiner Kollegin zusammen bei der Rüstzeit war, können wir uns gegenseitig den Inhalt des Workshops immer wieder in bestimmten Situationen vor Augen führen und uns austauschen. So wird der Inhalt gefestigt.

Wenn ich an die Rüstzeit zurückdenke, komme ich gleich wieder ins Schwärmen und kann allen nur dazu raten bzw. eine Teilnahme empfehlen.

Heike Puppe

Heike Wernitz
Wustermarkstr. 77
14550 Groß Kreutz,
OT Schenkenberg

Schenkenberg, 23. Juli 2024

Mitarbeitenden-Rüste 2024 vom 03.07. – 07.07.24

Mein Name ist Heike Wernitz, ich bin 58 Jahre und arbeite seit 30 Jahre im Amt für kirchliche Dienste (AKD) in Brandenburg an der Havel als Sachbearbeiterin für die Gemeindepädagogik. Seit einigen Jahren hatte ich schon den Wunsch, an einer Mitarbeitenden-Rüste teilzunehmen, was aber aus verschiedenen Gründen nicht geklappt hat. In diesem Jahr hat der Termin gut gepasst, weil in den Monaten Juli und August in unserem Haus keine Veranstaltungen stattfinden.

Voller Freude und Neugier erwartete ich schon den Termin. Vor unserer Abreise von Berlin wurden wir herzlich begrüßt von den Reiseleitern, Frau Kuschka und Herr Raffael. Wir erhielten ein Rüstzeitheft mit allen wichtigen Informationen zu den Veranstaltungen und Ausflügen, das mit viel Liebe vorbereitet war.

Von den Teilnehmenden kannte ich schon drei Kolleginnen aus dem AKD. Schnell lernte ich die anderen Mitreisenden kennen und es herrschte von Anfang an ein gutes Miteinander, sogar der Busfahrer wurde miteinbezogen.

In unserem Gästehaus in Herrnhut erwartet uns ein freundliches Team, die Zimmer waren ordentlich und das Essen war vielseitig und schmeckte prima.

Am Nachmittag begannen die Workshops zu den Themen „Resilienz“ und „Eingruppierung“, in denen wir wichtige Informationen bekamen, die wir im Dienstlichen sowie im Privaten gut nutzen können. In meinem Workshop erfuhren wir, dass Resilienz das „Immunsystem der Seele“ ist und wie wir unser Leben danach ausrichten können.

In den nächsten Tagen unternahmen wir Ausflüge nach Görlitz, Bautzen und Dresden. Meine persönlichen Highlights waren die Orgelführung und das Stadtspiel in Görlitz, die Brauerei-Besichtigung, die Besichtigung des Gotteshauses und der Sternenfabrik in Herrnhut, der Besuch der Dresdner Frauenkirche mit Turmbesteigung. An den Abenden saßen wir in gemütlicher Runde am Lagerfeuer und beim Grillen sowie unternahmen selbstorganisiert eine Wanderung zum Gottesacker und gingen zu einem Bläserkonzert im Gotteshaus.

Diese vielen schönen Erlebnisse waren nur möglich durch die sehr gute Organisation und Vorbereitung durch das Reiseleitungsteam. Frau Kuschka und Herr Raffael haben sich mit viel Herzblut um alles gekümmert und machten so die Rüste für mich zu einem besonderen Ereignis, an das ich mich noch lange erinnern werde.

Vielen Dank, dass ich teilnehmen durfte!

Ihre
Heike Wernitz

Mitarbeiterrüste 3. bis 7. Juli 2024

In diesem Jahr konnte ich erstmalig an der Mitarbeiterrüstzeit, die von der gMAV des Konsistoriums vorbereitet wurde, teilnehmen. Das war eine große Freude für mich, ich war ganz gespannt.

Sehr früh am Morgen des Abreisetages trafen wir uns vorm EZ und konnten dann bei bester Laune mit einem freundlichen Busfahrer gemütlich bis nach Herrnhut fahren, einen Ort mit langer Geschichte den

viele mit den Herrnhuter Sternen und einige auch mit der Brüdergemeinde verbinden. Wir waren in sehr geschichtsträchtiger Umgebung angekommen.

Die „Reiseleitung“ hatte ein umfangreiches Programm erarbeitet. Wir konnten uns viel von der Region ansehen und uns erschließen, z.B. eine Andacht mit der Superintendentin Fr. Rienecker in der Peterskirche in Görlitz mit anschließender Orgelführung, eine hochinteressante Besichtigung und Führung im Gotteshaus der Brüdergemeinde (wir erfuhren u.a., dass hier das Zentrum der weltweit aktiven Brüdergemeinde liegt), den Dom St. Petri in Bautzen, der noch heute als Simultankirche Heimat einer evangelischen und einer katholischen Gemeinde ist und der Bogen schloss sich bei einer Mittagsandacht in der Frauenkirche Dresden .

Professionell geführte Workshops zu rechtlichen und praktischen Aspekten bezüglich der Eingruppierung und Urlaub einerseits sowie Resilienz und praktische Anleitung in Qi Gong umrahmten am An- und Abreisetag die vielen Eindrücke und gaben Wissen und Impulse.

Ich habe die Workshops zum Thema Resilienz und Qi Gong besucht und freue mich schon sehr auf das Kursangebot ab September 2024 im EZ zur Vertiefung

Bei allem blieb auch Zeit individuelle Spaziergänge (Kennenlernabend, Gottesacker, Stadtspiel in Görlitz...) für viele Gespräche in ungezwungener Atmosphäre. Ich habe ganz viele nette Menschen kennen gelernt, an denen ich bisher im Haus sicher oft vorbei gelaufen bin und muss mir nun 30 neue Namen merken 😊

Sehr gerne fahre ich wieder mit!

Jacqueline Schön

Kurzbericht über die Teilnahme an der GMAV-Rüste 03.-07.07.2024 nach Herrnhut

Es war meine zweite Teilnahme an einer von der GMAV organisierten Rüste nach der im Jahr 2023.

Ich persönlich fand die Rüste mehr als gelungen. Sie war von Frau Kuschka und Herrn Raffael von A-Z wieder toll geplant und organisiert.

Diesmal war der Ausgangspunkt für alle Tagesausflüge der Ort Herrnhut.

Das Gästehaus der Brüder-Unität war hervorragend, dort haben auch die Workshops stattgefunden, die wieder thematisch interessant und durch sehr gute Referenten gestaltet wurden.

Persönlich und beruflich haben mir die Tage die Möglichkeit gegeben, für einen Moment aus dem herausfordernden Berufsalltag „auszusteigen“, bisher unbekannte Kolleg:innen aus anderen angeschlossenen Dienststellen kennenzulernen oder mit bereits bekannten Kolleg:innen in einem anderen zeitlichen und räumlichen Rahmen ins Gespräch zu kommen.

An dieser Rüste besonders waren die Tagestouren u. a. nach Görlitz, hier hat mich der Gottesdienst mit Superintendentin Rienecker und die anschließende Orgelführung durch den Landesmusikdirektor an der Sonnenorgel beeindruckt – ein tolles Hör-Erlebnis! Interessant und teambildend war hier das Stadtspiel, in dem in verschiedenen, durch Losverfahren zusammengestellten Teams – Sehenswertes in Görlitz anhand von Fragen und einem Stadtplan gefunden werden musste.

Auch der Besuch im Gemeindehaus der Brüder-Unität direkt in Herrnhut und die Führung mit Erklärungen zur Geschichte waren sehr interessant.

Alles in allem waren es 5 hochinteressante Tage mit tollen Mitreisenden, die aufgrund des Programms jedoch zeitlich manchmal etwas herausfordernd waren.

Mein Resümee:

Eine tolle Rüste mit viel Liebe, Engagement und Empathie geplant, organisiert und durchgeführt! Jederzeit gerne wieder!

Nadja Zurawski
Berliner Missionswerk

Liebe Kerstin,

hier nun mein Kurzbericht zur Rüste. War leider ein paar Tage krank, daher nun erst jetzt und ich hoffe, es ist ausreichend.

Die Mitarbeitenden-Rüste 2024 hat mir, als Erstteilnehmerin an einer Rüste, sehr gut gefallen.

Alles war vom Team der MAV bestens und akribisch vorbereitet und das Programm, die besuchten Orte, die Ausflüge, die Unterkunft, die Gruppe waren toll.

Sehr interessant war es, Mitarbeitende aus dem Konsistorium bzw. aus anderen Dienststellen kennenzulernen, mit denen man sonst nur telefonisch oder per Schriftverkehr miteinander korrespondiert und sich mit anderen Kolleg:innen, auch mit denen aus dem AKD, auszutauschen. Dazu hat man im Arbeitsalltag kaum Gelegenheit.

Einige Ausflüge und Führungen, z.B. die Andacht mit Generalsuperintendentin Rinecker mit anschließender Vorstellung der Sonnenorgel in der Peterskirche in Görlitz, die mich sehr beeindruckte, ebenso die Vorstellung des Lebens und der Geschichte der Herrnhuter Brüdergemeinde (hierbei auch näher das Procedere über die Entstehung der Jahreslosungen kennenzulernen, war auch sehr interessant) und der Besuch der Herrnhuter Sternemanufaktur wären privat schlecht bzw. gar nicht zu organisieren. Dafür besten Dank an das MAV Team.

Zu meinen persönlichen Highlights gehörten u. A. auch noch das Stadtspiel in Görlitz, wo wir als Team Rätsel über die Drehorte der in Görlitz entstandenen Spielfilme lösen mussten und auch von Bautzen inklusive der Führung durch die Simultankirche Dom St. Petri war ich begeistert und habe Vieles dazugelernt.

Durch die vielen Fahrten vor Ort wurde mir erst bewusst, wie groß das Gebiet der EKBO eigentlich ist.

Für meine Tätigkeit als Personalsachbearbeiterin waren die beiden Fortbildungen mit den Themen „Eingruppierung und Urlaub“, durchgeführt von Herrn Dr. Markus Kapischke, sehr interessant und lehrreich. Die Erkenntnisse nehme ich in meinen Berufsalltag mit.

Nochmals herzlichen Dank an das Vorbereitungsteam. Gern melde ich mich für eine der nächsten Rüsten wieder an.

Herzliche Grüße von

Ariane Usche

Liebe Kerstin,

entschuldige Bitte, dass ich dir jetzt erst antworte.

Du weißt ja, dass mir die Rüste wahnsinnig gut gefallen hat. Eure Planungen der Ausflüge waren super, ich habe sehr viel Spaß gehabt. Nicht nur durch die Stadtrally mit den lustigen und informativen Aufgaben. (Danke nochmal für die VIELEN Briefumschläge. :D) Natürlich auch durch den Gewinn unserer Tagestouren, die Besichtigung der Landskron-Brauerei mit Verköstigung. :)

Aber nicht nur deswegen hat mir die Rüste gefallen, die Besichtigung der vielen schönen Kirchen, die damit im Zusammenhang stehenden Vorträge über die Geschichte der Kirchen und die Orgelvorführungen. Ich bin immer noch ganz begeistert von der "doppelten" Kirche in Bautzen, dass zum großen Teil friedlich und in Zusammenarbeit diese Kirche seit so vielen Jahren katholisch und evangelisch besteht und sogar gemeinsame Orgelstücke zusammen gespielt werden ist einmalig. Und ich muss mir mal so ein Orgelspiel anhören.

Die Besichtigung der Herrnhuter Sternfabrik war auch eines meiner Highlights, zumal nicht jedem so ein Einblick gewährt wird und der selbstgebastelte Stern wird für immer einen speziellen Platz bei mir bekommen, verbunden mit besonders schönen Erinnerungen an einen schönen Ausflug mit lieben Kollegen und Freunden.

Deswegen finde ich die Rüste auch so wichtig, weil man sich nicht auf rein beruflicher Ebene sieht, sondern ganz lockere, schöne Gespräche miteinander führen kann ohne an die Arbeit zudenken. Deswegen hat mir unser Lagerfeuerabend auch besonders gut gefallen, lustige lockere Gespräche führen am gemütlichem Lagerfeuer, das ist schon was Anderes als in der Teeküche oder der Bushaltestelle. Ich finde man begegnet sich nach der Rüste anders, man kann mit vielen Kolleg*innen die lustigen lockeren Gespräche auch an der Bushaltestelle fortführen und es entstehen Freundschaften die ich nicht mehr missen möchte.

Ich hoffe mein kleiner Einblick der Herrnhuter-Rüstfahrt hat dir gefallen und geholfen einen gesamten Einblick der Rüste zu bekommen. Und sorgt vielleicht auch für zukünftige Planungen der nächsten 30 Jahre. ;)

Liebe Grüße
Andreas Hepting
Referat P3 – Zentraler Dienst

Rüstzeitbericht

Ich hatte die Möglichkeit und das große Glück wieder an einer MAV-Rüste teilzunehmen.

Diesmal ging es nach Herrenhut. Eine kleine beschauliche Stadt, welche in erster Linie durch seine Herrnhuter Weihnachtssterne bekannt ist. Die grenzenlose Ruhe war ideal zum Durchatmen und innehalten.

Herrenhut hat ein wunderschönes Heimatmuseum. Man konnte sich einen sehr guten Einblick verschaffen von der Geschichte der Stadt. Neben den vielen ausgestellten historischen Alltagsgegenständen, fielen auch die Handarbeiten aus früheren Tagen auf. Sehr beeindruckend hier waren Darstellungen von Stillleben aus Menschenhaar.

Dank der tollen Vorbereitung von Kerstin und Thomas durften wir die Produktionsstätten der Herrnhuter Weihnachtssterne besuchen. Hier wird bis zu 70% in Handarbeit produziert. Und natürlich konnten wir einen Weihnachtsstern basteln. Es war wirklich toll.

Yvonne Wiedeer

Liebe Frau Kuschka,
lieber Herr Raffael ,

ich beginne mit einem großem DANK an Euch!

Leider kann ich kein Highlight benennen, da alle Orte, die wir besuchen konnten, atemberaubend waren.

Die Rüstzeitfahrt war großartig vorbereitet, durchgeplant und super organisiert. Es gab eine gute Balance zwischen Freizeit und Aktivitäten, sodass wir nicht übermüdet waren, aber auch nicht in Langweile verfielen. So hatten wir genug Zeit, sich vom letzten Ausflug zu erholen und konnten uns schon auf den nächsten freuen. Sie waren sehr abwechslungsreich und obwohl wir einen Plan vorher bekommen haben, gab es positive Überraschungen bei den vielen Workshops. Über sie zu lesen ist das Eine, an ihnen teilzunehmen ist jedoch komplett andere Erfahrung. Auch von der Stadtrundtour kann ich nur in hohen Tönen sprechen, mit dem Unterschied, dass bei diesem Ausflug ich ein Highlight hatte – der St. Petri Dom, seine Geschichte fand ich faszinierend.

Insgesamt kann ich sagen, es hat einfach alles gestimmt: die Unterkunft, das Essen und die Atmosphäre, die Ihr mitgestaltet habt.

Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte mitzufahren und die schönen Orte besuchen konnte, dabei konnte ich sogar mehr lernen als ich erwartet hätte. Auch die Möglichkeit unsere Kollegen aus dem Konsistorium kennen zu lernen hat mich erfreut, da man sich nur per Telefon kennt.

Viele liebe Grüße,

Solomiya Fetsyak

Mitarbeiterin der Buchhaltung

Rüstzeitbericht 2024 von Ines Bethke

Als ich zu Hause freudig verkündete, dass ich mit auf Rüste fahre, haben sich meine Kinder herzlich amüsiert, weil beide sofort die Verknüpfung zu ihren Klassenfahrten hatten und ich nun auf eine Klassenfahrt für Erwachsene fahren würde. Nach kurzem Überlegen musste ich dem zustimmen und feststellen, dass die letzte Klassenfahrt durchaus über 30 Jahre zurück liegt. Vor diesem Hintergrund war ich selbst dann doch gespannt, wie sich meine persönliche Wahrnehmung als „Erwachsene“ verändert hat. Ziemlich schnell stellte ich eine große Gelassenheit und großes Wohlwollen untereinander fest. Man hat Kontakt aufgenommen, anfangs vielleicht etwas zögerlich, weil natürlich nicht jeder vom Angesicht her bekannt war, aber oftmals mit einem Schmunzeln, weil man sich doch vom Telefon oder von Mails etc. kannte. Im Verlauf der Tage und der gemeinsamen Erlebnisse verstärkte sich dies natürlich. Jeder hatte mit jedem Kontakt, mal mehr mal weniger intensiv. Man tauschte sich über das Erlebte aus, stellte vielleicht gemeinsame Interessen fest. Oder man unterhielt sich über die Erfahrungen und Anknüpfungspunkte im dienstlichen Bereich, ja auch dies blieb nicht aus. Der große gemeinsame Nenner war und ist ja schließlich die EKBO. Auf die einzelnen Stationen oder Tage möchte ich hier gar nicht eingehen. Es gab viele wunderbare Erlebnisse, die aus meiner Sicht allein oder in Familie so nicht erlebbar gewesen wären. Es war eine Fülle, die Tage brauchte, um verarbeitet zu werden und um wieder im Hier und Jetzt anzukommen.

Ich habe beide Fortbildungsangebote von Herrn Kerntke wahrgenommen. Während beider Veranstaltungen gab es eine große Offenheit untereinander, die nicht selbstverständlich ist. Gerade das Thema Leitstern ist aus meiner Sicht ein sehr persönliches Thema. Jeder hat eine andere Wahrnehmung davon und geht auch anders damit um, hat andere Voraussetzungen, Erfahrungen im Arbeitsleben und

auch im Privaten. Dies an einem Nachmittag so zu gestalten, dass sich jeder seine eigenen Schritte ableiten kann, ist Herrn Kerntke sehr gut gelungen. Im zweiten Fortbildungsblock ging es aus meiner Wahrnehmung heraus im weitesten Sinne um Achtsamkeit. Ein großes Thema, das im Alltag oft nicht so gelebt wird, wie es in der heutigen, sich so schnell drehenden Zeit wichtig wäre. Vor diesem Hintergrund gemeinsame Erfahrungen auszutauschen, Tipps oder Lösungsvorschläge zu bekommen, ist sehr wertvoll. Manchmal hilft allein auch das Wissen mit den Problemen oder Wahrnehmungen nicht allein zu sein, um gestärkt zu werden. Gerade im Arbeitsalltag fehlt jedoch oftmals die Zeit sich über diese Dinge auszutauschen, von daher sind solche Formate sehr hilfreich, um den Fokus einmal darauf zu lenken.

Was nehme ich aus der Rüste mit in den Alltag?

Ich war an Orten, die ich noch nicht kannte. Ich habe Dinge erlebt, die ich nie erlebt hätte. Ich habe Menschen kennengelernt, die ich sonst keinesfalls kennengelernt hätte. Ich treffe Menschen im Konsistorium, die ich nun nicht nur dienstlich kenne. Ich verbringe manchmal die Pause mit Menschen, die ich auf der Rüste kennengelernt habe. Ich habe mehr Wissen und auch Verständnis für andere Abteilungen oder Abläufe in der EKBO. Ich mache die Übungen aus dem Qi Gong (und freue mich sehr auf das neue Angebot ab September). Ich bin mit mehr Achtsamkeit und Bewusstsein im Alltag unterwegs. Ich habe einen Herrnhuter Stern, von dem ich weiß, dass ich ihn selbst gebastelt habe. Ich hatte eine Auszeit vom Alltag, die mit ihrer Fülle an Erlebnissen in der Wahrnehmung viel länger war, als es tatsächlich der Fall war. Ich empfinde große Dankbarkeit dafür, dass diese Rüste seitens der EKBO möglich war.

Mein Dank gilt insbesondere auch Frau Kuschka und Herrn Raffael, die die Rüste so wunderbar organisiert haben und die Tage so unaufgeregt geleitet haben.

Rüste 2024 vom 03.07.-07.07.2024 nach Herrnhut

Wir als Mitarbeiterinnen bei den Kirchensteuerstellen haben eher selten die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Mitarbeiterinnen bei Konsistorium oder den angeschlossenen Dienststellen.

Dieses Mal waren wieder andere Mitarbeiterinnen dabei und ich habe viele interessante Unterhaltungen selber geführt oder bin von anderen mit einbezogen worden.

Eine Vielfalt an Informationen, Eindrücken und Geschichte dieses eindrucksvollen Ortes haben die Rüste zu einem Erfolg in meinen Augen werden lassen.

Jetzt wo die Herrnhut-Gemeinde auch International Anerkennung gefunden hat um so wertvolle diesen Ort gesehen und erfahren zu haben.

Abendliche Spaziergänge, gemeinsames Sterne basteln aber auch viel Bemerkenswertes über den Ursprung dieser christlichen Gemeinschaft.

Tolle Persönlichkeiten kennen gelernt wie z.Bsp. der Kantor in der Peterskirche in Görlitz mit seinem außerordentlichen Orgelspiel.

Eine unvergessene Zeit für mich!

Freundliche Grüße

M. Ewert

Kirchensteuerstelle beim FA Treptow-Köpenick



Rüstzeitbericht

zur Rüste „Gottes Stern, leuchte uns ...“ nach Herrnhut vom 03.-07.07.2024

Als eine von 4 Mitarbeiterinnen aus dem Amt für kirchliche Dienste nahm ich 2024 das erste Mal an einer Rüste der gMAV teil.

Zur Rüste nach Herrnhut habe ich mich angemeldet, da ich das Reiseziel und das Programm sehr interessant fand. Im Nachgang kann ich nun sagen, dass ich die 5 ereignisreichen Tage sehr genossen habe.

Angefangen von der Unterbringung und Verpflegung und der super Organisation der einzelnen Programmpunkte schon von Anfang an. Das wird auch besonders deutlich, mit dem liebevoll gestalteten Programmheft, welches gleich bei Reisebeginn im Bus ausgegeben wurde und aus dem man während der Reise stets gut und umfassend informiert wurde. Es ist schwer für mich einen besonderen Höhepunkt zu benennen, da einfach viele grandiose Erlebnisse an diesen Tagen auf mich wirkten. Hierzu zählen für mich die Begrüßungsandacht der Generalsuperintendentin Rienecker in der Görlitzer Peterskirche, die mich sehr berührt hat und die sich danach anschließende Orgelvorstellung durch den Organisten, die einfach grandios war! Nicht unerwähnt möchte ich das Görlitzer Stadtspiel lassen, bei dem wir in kleinen Gruppen die Stadt zu unterschiedlichen Themen erkunden durften. Die professionelle Vorbereitung der Fragehefte war erstklassig! Und der Spaß dabei war riesengroß. Und auch die anschließende Brauereiführung war sehr kurzweilig und wir hatten erneut vor Ort einen fachkundigen Ansprechpartner.

Neugierig war ich auch auf den Workshop Resilienz bei Garrelt Kerntke. Der erste Teil am Anreisetag war informativ und interessant. Schade war nur für mich, dass ich am Qi Gong am Abreisetag, auf das ich sehr neugierig war, krankheitsbedingt leider nicht mehr teilnehmen konnte...

Hervorheben möchte ich auch vielen netten Begegnungen und Gespräche mit Kollegen aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen/-orten.

Besonders danken möchte ich dem Team Kuschka/Raffael für die spitzenmäßige Vorbereitung dieser Rüste, der umfassenden Vorabinformation und professionellen Durchführung.

Das Angebot eine Rüste ist eine tolle Gelegenheit der Zusammenkunft in einem überbetrieblichen Rahmen. Sie bietet die Möglichkeit aus dem Alltagstrott rauszutreten, Neues zu entdecken, neu aufzutanken und einfach eine schöne Zeit mit Arbeitskolleg:innen zu verbringen.

Vielen Dank dafür!

Diana Schuster

Rückblick auf die Rüste 03.-07.07.2024 in Herrnhut

„Schlesische Oberlausitz, die Toskana der EKBO. Wir schreiben das Jahr 2024. Dies sind die Abenteuer des Starlight Express, der mit seiner 32 Personen starken Besatzung zur 5-tägigen Sternfahrt aufgebrochen ist, um auf seiner Mission neue Welten zu erforschen, neues Leben und neue Zivilisationen. Viele Lichtjahre von Berlin entfernt, dringt der Express in Sphären vor, die nie zuvor ein Mensch gesehen hat.“ Oder so ähnlich

Natürlich waren wir nicht die Pioniere intergalaktischer Reisen, oder gar die ersten vor Ort. Wir hatten das Privileg, ein spannendes Fleckchen innerhalb des EKBO-Kosmos kennen- und schätzen zu lernen, und auch viele Mitarbeitende aus (erfreulich vielen) verschiedenen Ämtern und Arbeitsbereichen. Unsere Rüstzeit-Gruppe unter Leitung von Cpt. Kuschka, Ltd.Cmdr. Raffael und Ltd. Hemann wurde von „Sulu“Murat vom Start bis zur Landung auf sicheren Bahnen pilotiert. Das exzellent vorbereitete Programm war picke-packe-vollgefüllt mit Highlights:

- die Workshops mit den beiden bewährten Referenten Kapischke/Kerntke ergänzten sich in ihrem unterschiedlichen Fokus – Arbeitsrecht und persönlicher Leitstern. Ich finde es auch sehr gut, dass Referierende ein Teil der Gruppe sind
- die Gruppe an sich, von Fahrt, Vorstellungsrunde und täglicher Begegnung bis hoffentlich weit über diesen Bericht hinaus
- Herrnhut mit seiner Historie und gelebten internationalen Gegenwart, dem Sternebasteln, dem gastfreundlichen Hotel Komenský mit dem guten Essen. Der Ort ist kein „Weißer Zwerg“, die Sterne aus dem (tri-nationalen) Weltkulturerbe leuchten in aller Welt und zuhause
- Görlitz mit der eindrücklichen Andacht, dem passionierten Spiel auf dem technischen Meisterwerk Sonnenorgel, der teambuildenden Stadterkundung und der Erkundung traditioneller lokaler Braukunst
- Bautzen als (nicht nur) ökumenischer Vorreiter des Church-sharing
- „Elbflorenz“ mit der Frauenkirche als Mahnmal, Zeichen friedlicher Zusammenarbeit und Bündnis-stiftende (Hochzeits-)Stätte, und viel zu vielen Sehenswürdigkeiten für jeglichen Aufzählungsversuch

Vielen, vielen Dank allen Organisierenden und Mitwirkenden und den finanziell Unterstützenden in der Dienststellenleitung! Fortbildungsrüsten sind gelebte Dienstgemeinschaft und Einheit in Vielfalt, sie lohnen sich immer. Und es lohnt, vieles noch näher zu erkunden - 5 Tage sind einfach entschieden zu kurz (selbst mit Warp-Antrieb). Danke für die Horizonterweiterung und Inspiration!

Knut Hämmerling